



ANGUSTURA OFF.
Magnolia glauca Bot.
Graue Magnolie.

ra, ad drachmam dimidiam, unam egregium stomachicum; verum zingiber conditum, in Europa e radicibus siccatis paratum, pretii longe vilioris est.

Externe, si stimulum majorem subitaneum excitare volumus, & sinapismi nimis lente agerent, sequenti modo zingiber applicari potest: necessaria zingiberis quantitas in pulverem redacta infundatur cum vini spiritu, quantum sufficit, ut in pulvem tenuem redigi possit, accendatur massa, donec alcohol flammis absumitur, & nunc pasta residua, linteis excepta, imponatur parti affectæ, unde brevi intervallo rubor & ustionis sensus in cute exoritur, qui vero post aliquod horas iterum evanescit. Infusum vel leve zingiberis decoctum ad fomenta discutientia contra tumores laxos œdematofos & ad sanandam tineam usurpatur. — Usus zingiberis in œconomia frequentior, de quo alio loco.

Zusatz zu einer halben Linze gebraucht. — Der mit Zucker eingemachte Ingwer (Conditum Zingiberis), welcher aus Ostindien eingeführt wird, ist zu einer halben, oder auch zu einer ganzen Drachme genossen, ein vortreffliches magenstärkendes Mittel; hingegen der eingemachte Ingwer, wie er in Europa aus getrockneten Wurzeln verfertigt wird, ist bey weitem schlechter.

Außerlich wird der Ingwer, wenn wir, so bald als möglich, einen stärkern Reiz hervorbringen wollen, und die Eensumschläge viel zu langsam wirken würden, auf folgende Art angewandt. Man nimmt nehmlich die gehörige Menge zu Pulver zerstoßenen Ingwer, gießt so viel Brantwein darauf, als nöthig ist, um daraus einen dünnen Brey machen zu können; die Masse wird sodann angezündet, bis aller Weingeist verbrannt ist, der teigartige Rückstand wird hernach auf Leinwand aufgestrichen und auf den leidenden Theil aufgelegt; in kurzer Zeit entsteht hierauf ein Brennen und eine Röthe auf der Haut, das nach einigen Stunden jedoch wieder ganz verschwindet. Der Aufguß oder ein leichter Absud des Ingwers kann zu zertheilenden Bähungen gegen schlafe und wässerige Geschwülste, dergleichen um den Kopfgrind zu heilen, gebraucht werden. — In der Haushaltungskunst wird der Ingwer viel häufiger benützt, wovon an einem andern Orte gehandelt werden soll.

Tab. CCXXI.

ANGUSTURA. *Officin.*

Magnolia glauca. *Botanic.*

Cortex Augustini; Cortex augustinus; Cortex angusturæ.

Classis XIII, Polyandria. Ordo VII, Polygynia.

221. Tafel.

Angusturarinde.

Bieberbaum; kleinerer Tulpenbaum; eisengrauer Bieberbaum; eisengraue Magnolie.

13. Klasse. Vielmännige. 7. Ordnung. Vielweibige.

Genus. Calyx triphyllus. Petala novem. Capsulae bivalves, imbricatae. Semina baccata, pendula.

Species. *Magnolia foliis ovato-oblongis, subtus glaucis.*

Habitat haec arbor in locis humidis Virginiae, Pennsylvaniae, Carolinae.

Cortex in officinis habetur.

Rei botanicae scriptores hucusque nondum consentanei, qualis sit arbor, quae corticem angusturae nobis largiatur; quidam magnoliam glaucam, quidam magnoliam Plumieri & alii bruceam ferrugineam nominant. — Prostat vero angusturae cortex in frustis partim convolutis, partim planis ac incurvatis variae magnitudinis, lineam usque ad quartam pollicis partem crassis, quae diffracta splendentia & resinosa, nunquam fibrosa, extus inaequalia & sulcata, epidermide fusca, ochroleuca & albicante vestita, intus bruna apparent. Odorem habent debilem, aromaticum, specificum nauseosum, saporem amarum, subaloeticum, cinnamomeum & subacrem. In pulverem facile redigi possunt, igitur linteo super mortarium tecto cavendum, ne subtiliores corticis partes avolent. Pulvis brevi post pulverisationem tempore flavus, deinde ochroleucus, odoris fortioris, saporis non ingrati, & aquam atque vini spiritum colore luteo tingit.

Gattung. Der Kelch dreyblättrig. Blumenblätter neun. Die Saamenkapseln zweyflappig, dachziegelförmig übereinandergelegt. Die Saamen beerenartig, hangend.

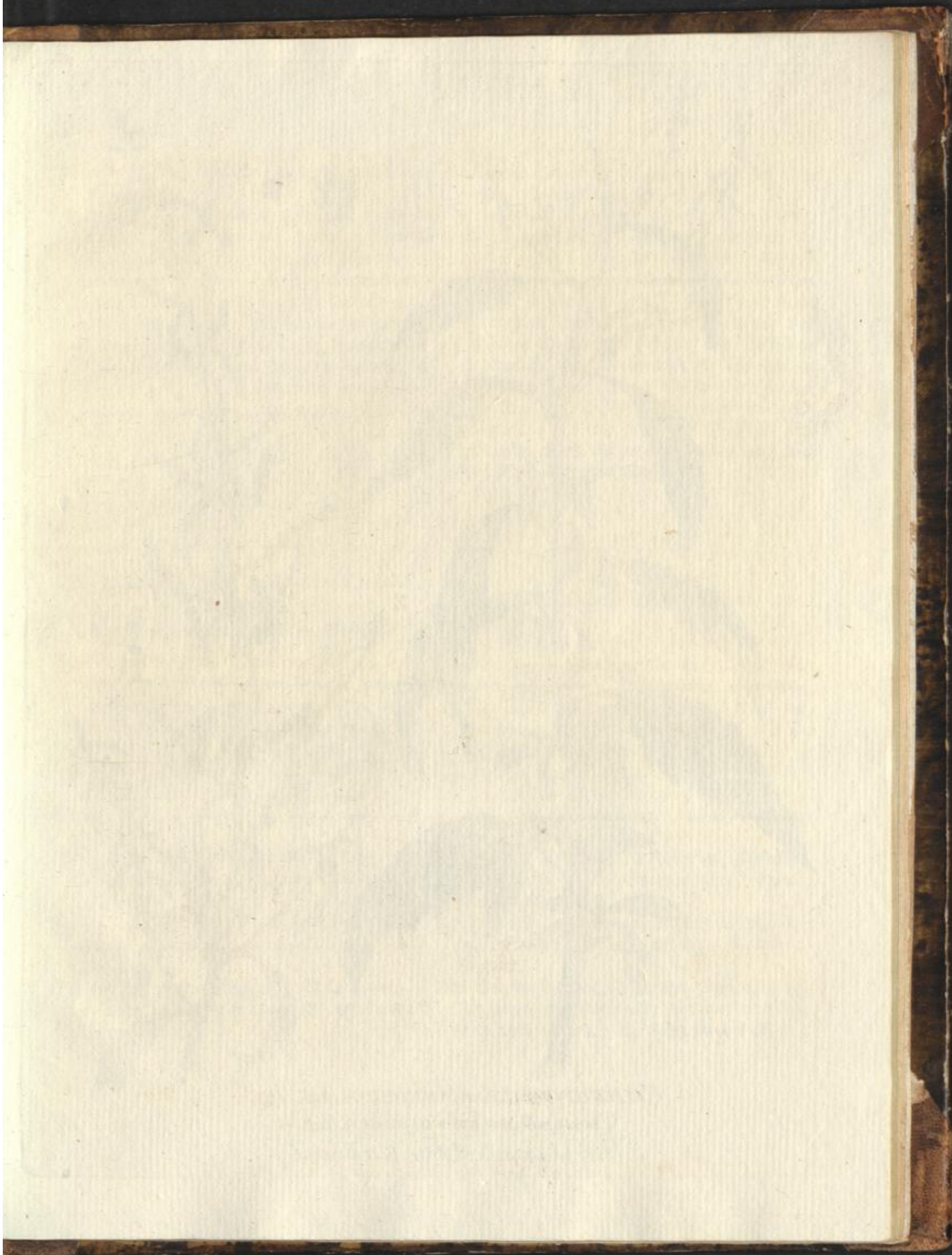
Art. Magnolie mit eyrund-länglichten, auf der Unterfläche eisengrauen Blättern.

Dieser Baum wächst in feuchten Gegenden von Virginien, Pennsylvaniaen und Carolina.

In den Apotheken hat man die Rinde.

Die Schriftsteller der Kräuterkunde sind bisher noch nicht einig, was für ein Baum es eigentlich sey, von dem die Angusturarinde gewonnen wird. Einige sagen dies von der eisengrauen Magnolie (*Magnolia glauca* L.), andere von der Magnolie des Plumier (*Magnolia Plumieri*) und noch andere von der rosthfarbigen Brucea (*Brucea ferruginea*).

— Die Angusturarinde selbst aber kommt theils in zusammengerollten, theils in flachen und krummgebogenen Stücken von verschiedener Länge und von der Dicke einer Linie bis auf den vierten Theil eines Zolles vor. Diese Stücke sind im Bruche glänzend und harzig, niemals faserig, von aussen uneben und mit Furchen versehen, mit einer rothbraunen, rosthfarbigen und weißlichten Oberhaut bekleidet, von innen ganz braun. Sie haben einen schwachen, wüthhaften, eigenthümlich eckelhaften Geruch, und einen bitteren, in etwas der Aloe ähnlichen, zimmtartigen, benachbar scharfen Geschmack. Sie lassen sich sehr leicht zu einem Pulver zerstoßen, man muß daher den Mörtel sorgfältig mit einem Tuche bedecken, damit die feinen Theile sich nicht in der Luft verstäuben. Eine kurze Zeit nach der Pulverisirung ist das Pulver gelb, späterhin aber wird es rosthfarbig, sein Geruch ist stärker als zuvor, sein Geschmack nicht unangenehm, und das Wasser sowohl als auch der Weingeist werden von ihm gelb gefärbt.





CHENOPodium AMBROSIOIDES. Off.
Chenopodium ambrosioides. Det.
Mexikanisches Traubenkraut.

Gaudet viribus stimulantibus, roborantibus, stomachicis.

Inclaruit modo ab anno 1786 ad 1788 in Anglia, & adhibebatur primum contra diarrhoeam, dysenteriam ac dyspepsiam; postea vero etiam in febribus intermittentibus, sic dictis putridis, nervosis ac in omnibus fere morbis a debilitate exortis. Ordinatur mox in pulvere a granis decem ad drachmam semis pro dosi, ter quater de die, mox in infuso a drachmis duabus ad unciam dimidiam pro aquæ fervidæ libra.

Sie besitzt reizende, stärkende, und dem Magen zuträgliche Arznekräfte.

Sie wurde erst zwischen den Jahren 1786 und 1788 in England bekannt; und man gebrauchte sie gleich im Anfange gegen Durchfälle, Nahren und üble Verdauung; späterhin aber auch bey intermittirenden Fiebern, gegen sogenannte Faul- und Nervenfieber und überhaupt fast in allen Krankheiten, welche von Schwäche herkommen. Man verordnet sie entweder in Pulver von zehn Gran bis zu einer halben Drachme auf ein Mahl drey oder viermal des Tages, oder aber in einem Aufgusse von zwey Drachmen bis zu einer halben Unze auf ein Pfund kochendes Wasser.

Tab. CCXXII.

CHENOPODIUM AMBROSIODES. *Officin.*

Chenopodium ambrosioides. Botanic.

Botrys mexicana; Chenopodium mexicanum; Atriplex mexicana; Botrys ambrosioides mexicana; Atriplex odora; Atriplex suaveolens mexicana. Gallis, Thé du Mexique; l'Anserine du Mexique; l'Ambroisie. Anglis, Mexican Goosefoot.

Classis V. Pentandria. Ordo II. Digenia.

Genus. Calyx pentaphyllus, pentagonus. Corolla nulla, Semen unicum lenticulare, superum.

Species. Chenopodium foliis lanceolatis dentatis; racemis foliatis, simplicibus.

Habitat in regno Mexicano & Lusitania; apud nos in hortis colitur. Floret Julio; planta annua.

222. Tafel.

Mexikanisches Traubenkraut.

Mexikanischer Botrys; mexikanische Melde; mexikanischer Thee; gewürzhafter Gänsefuß; Eiche aus Kappadocien. Franz. Thé du Mexique; l'Anserine du Mexique; l'Ambroisie. Engl. Mexican Goosefoot.

5. Klasse. Fünfmännige. 2. Ordnung. Zweyweibige.

Gattung. Der Kelch fünfblättrig, fünfeckig. Blumenkrone keine. Saamen einer, linsenförmig, oben.

Art. Gänsefuß mit lanzettförmigen, gezähnten Blättern, und mit einfachen, blättrigen Trauben.

Das Vaterland dieses einjährigen Gewächses ist Neuspanien und Portugal; bey uns wird es in Gärten gezogen. Es blüht im Julius.